

№ 74. Sonnabend, 24. Juni (6. Juli) 1867.

Redakcya i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiej pod Nr. 327. — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3, kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½.

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße Nro. 327. — Abonnement in Łodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Prezydent miasta Łodzi.

Stosownie do obowiązujących przepisów Policyi Budowniczej, z roku 1823, wszystkie domy w miastach, murowane, frontowe, winny być zewnątrz od ulicy otynkowane. W myśl więc tych przepisów Magistrat wzywa właścicieli, ażeby domy, które w przeszłym roku, lub dawniej, wykończone zostały a nie są otynkowane, w ciągu bieżącego lata, takowe otynkowali; gdyż w przeciwnym razie do odpowiedzialności prawnej pociągnięci zostaną.

Президентъ Поленсъ.

Der Präsident der Stadt Łodz.

Nach den verpflichtenden Baupolizei-Gesetzen vom Jahre 1823 müssen in Städten alle massiven Fronthäuser außen, von Seite der Straße abgeputzt sein. — Im Sinne dieser Gesetze fordert der Magistrat die Hausbesitzer auf, die im vergangenen Jahre oder auch früher beendeten und noch nicht abgeputzten Häuser, im Laufe dieses Sommers mit Putz versehen zu lassen, widrigenfalls sie zu der gesetzlichen Verantwortung gezogen werden.

Präsident Pohlens.

Magistrat miasta Łodzi

podaje do powszechnej wiadomości, że w dniu 26 Czerwca (8 Lipca) r. b. odbywać się będzie w mieście tutejszem głośna publiczna licytacya na sprzedaż za gotowe pieniądze 54 koni z Dragońskiego Głuchowskiego pułku.

w Łodzi, dnia 19 Czerwca (1 Lipca) 1867 r.

Президентъ Поленсъ.
За Секретаря Горскій.

Der Magistrat der Stadt Łodz

macht öffentlich bekannt, daß am 26. Juni (8. Juli) d. J. in der hiesigen Stadt, behufs Verkauf von 54 Pferden von dem Głuchowski'schen Dragoner-Regimente, eine öffentliche Licitation stattfinden wird.

Łodz, den 19. Juni (1. Juli) 1867.

Präsident Pohlens.
Für den Sekretär: Górski.

Politische Rundschau.

Warschau, 3. Juli. Das österreichische Kaiserhaus hat in dieser Zeit Familien-Trauer erhalten. Vor Kurzem starb, in Folge eines traurigen Ereignisses, die junge Erzherzogin Mathilde, welche, wie man sagte, zukünftig Königin von Italien werden sollte; bald darauf starb der Gatte der Schwester Kaiserin Elisabeth, der Fürst Thurn und Taxis und jetzt ist die Nachricht über den Tod des Erzherzogs Maximilian eingelaufen, welcher von den Juaristen am 19. Juni erschossen sein soll. Wie es scheint, unterliegt diese Nachricht keinem Zweifel mehr. Es steht zu bezweifeln, daß der österreichische Kaiser, nach einem so traurigen Ereignisse, die Pariser Ausstellung besuchen sollte, da er wenigstens theilweise die Schuld an dem Tode seines Bruders dem Kaiser Napoleon zuschreiben kann, dessen Zureden den Erzherzog Maximilian hauptsächlich bewogen hatten, die mexikanische Dornenkrone anzunehmen.

Der französische Gesetzgebende Körper hat bereits die Berathungen über das Budget begonnen und gleich am Anfange haben drei Redner ihre Stimmen erhoben: Herr Latour Dumoulin, einer der Führer des Centrums, trat gegen die Widersprüche in der auswärtigen Politik und den antiliberalen Bestrebungen in der inneren Politik der gegenwärtigen Räthe des Kaisers auf, welche den Aussichten desselben zuwider handeln; Herr Haentjens verlangte, daß die ökonomischen Reformen mit den politischen gleichen Schritt halten sollten und Herr Garnier Pagès, welcher bedeutende Einschränkungen im Kriegs-Budget verlangte, welches durch seine Ausdehnung nie ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben zu Stande kommen lasse.

Die Sitzungen des italienischen Parlamentes nähern sich ihrem Ende, denn der Minister der inneren Angelegenheiten hatte versprochen, Maßregeln zur Verhütung der Vertagung der Kammer-Sitzungen zu verhüten. Hinsichtlich des einstweiligen Budgets hat sich das Kabinet mit dem Parlamente geeinigt und hofft, daß die folgenden Debatten über die Kirchengüter nicht viel Zeit beanspruchen werden. Indessen bemüht sich die Aktionspartei neue Verwickelungen hervorzurufen; das Kabinet ist jedoch fest entschlossen, die September-Konvention genau zu erfüllen und ist zu diesem Behufe die Zahl der an der römischen Grenze stehenden Truppen bedeutend vermehrt worden.

Aus der, an das Kabinet von Kopenhagen hinsichtlich der Nordschleswigschen Frage abgesendeten preußischen Note, ersieht man, daß Preußen als Vorbedingung der Zurückgabe eines Theiles der dänischen Provinzen die Angabe der Garantien verlangt, welche Dänemark den in diesen Bezirken wohnenden Deutschen zu sichern beabsichtigt. Nach „Etentard“ will das dänische Kabinet im Gegentheil in die Unterhandlungen wegen dieser Garantien nicht eher eingehen, bis nicht die Bestimmung der Grenzen des an Dänemark übergehen sollenden Nordschleswigs erfolgt ist. Auf diese Weise kann die erwähnte Frage sehr lange eine schwebende bleiben und den Frieden von Europa bedrohen.

In der Türkei sind vor der Abreise des Sultans neue Gesetze über die Wakuten und Ermächtigungen für die Ausländer hinsichtlich des Besitzes von unbeweglichen Gütern veröffentlicht worden; dem letzteren Gesetze war ein Protokoll beigefügt, welches zur Beseitigung aller Hindernisse, die bei der Auslegung desselben entstehen könnten, dienen sollte. Eine Depesche aus Athen widerlegt die aus türkischen Quellen kommenden Nachrichten über einen glänzenden Sieg Omer-Pascha's bei Lassithi. Nach dieser Depesche beschränkt sich dieser Sieg auf die Zerstörung einiger Dörfer; in dem Gefechte fielen weit mehr Türken als Aufständische, welche ihre starken Positionen Lassithi und Messara und die Verbindungen mit den anderen Provinzen behauptet haben. „La Turqui“ widerspricht der von „La Presse“ gebrachten Nachricht, daß Fuad-Pascha in der Antwort auf die gleichlautende Note der Mächte erklärt haben soll, daß die Kriegs Operationen auf der Insel Kandia eingestellt werden sollen, wenn der Aufstand bis zum 24. Juli nicht besiegt ist; die Widerlegungen der „La Turqui“ sind jedoch nicht immer glaubwürdig. So hatte dieses halbamtliche Organ unlängst der Nachricht widersprochen, daß England,

welches sich an der gleichlautenden Note der europäischen Mächte hinsichtlich Kandia nicht betheiligen wollte, der Pforte angerathen habe, den Wünschen der Mächte nachzukommen; indessen ersieht man aus dem Organ des englischen Kabinettes, „Morning Herald,“ daß dieses Kabinet nach einer gewissen Ueberlegung wirklich einen solchen Rath an die Pforte abgesendet hat.

Serbien ist aus allen Kräften bemüht, verbesserte Waffen bei sich einzuführen. Dieses beweist in jedem Falle, daß es gewisse Eventualitäten voraussieht, bei welchen ihm solche Waffen von großem Nutzen sein könnten. (D. W.)

New-York, 3. Juli. Die Republikaner haben die Stadt Mexiko erobert.

Paris, 3. Juli. Die angekündigte Revue ist verlegt worden. Der Thronfolger hat den Sultan besucht. (D. W.)

Paris, 3. Juli. Die heutige „La France“ berichtet, daß der Hof der Tuillerien wegen des Todes Kaiser Maximilians gestern Trauer angelegt hat. Die Stadt Mexiko wurde am 26sten Juni erobert, worauf Thaten einer blutigen Rache folgten. Vera-Cruz ist ebenfalls am 26. Juni erobert worden.

Wegen des Todes Kaiser Maximilians hat Thiers seine Rede über die mexikanische Frage, welche er auf der heutigen Sitzung des Gesetzgebenden Körpers halten wollte, auf später verlegt.

Wien, 4. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ berichtet, daß der kaiserlich-österreichische Hof wegen des Todes Kaiser Maximilians eine siebenwöchentliche Trauer anlegen werde. (K. C.)

Kopenhagen, 30. Juni. Die amtliche Zeitung „Berlingske Tidende“ bricht endlich ihr bisheriges Schweigen. Sie erklärt, daß der Garantie-Vertrag hinsichtlich Luxemburgs weder für England noch für eine andere Großmacht verpflichtend sei. Es würde sich also auch Niemand genieren, wenn nichts anderes als der Garantie-Vertrag hinsichtlich Luxemburgs im Wege stände. Der Ton der französischen Tagespresse läßt keinen Zweifel übrig, daß die durch die Luxemburger Frage verschlimmerte französisch-preußische Entzweiung für jetzt eine unheilbare geworden ist. Eben so charakteristisch für die gegenwärtige Situation ist der Umstand, daß die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen gespannter und feindlicher geworden sind, da Oesterreich die preußische Alleinherrschaft nicht ertragen könne. (D. W.)

Vermischtes.

Explosionen in englischen Bergwerken.

Die an mineralischen Schätzen sehr reichen nördlichen Gegenden Englands werden leider häufig von schrecklichen Katastrophen heimgesucht, bei welchen schon hunderte von Bergleuten ihr Leben verloren. Keiner dieser Unglücksfälle kann jedoch mit dem schrecklichen Ereignisse verglichen werden, welches vor Kurzem in Hoyle Mill, einem ausschließlich von Bergleuten bewohnten Dorfe der Grafschaft York, vorgefallen ist. Fast alle Männer und erwachsenen Knaben arbeiteten in den nahegelegenen Kohlen-Gruben Oaks Colliery. Vor einigen Monaten wurden die auf der Oberfläche der Erde befindlichen Personen durch ein plötzliches ungeheures Getöse erschreckt, welchem eine Erschütterung folgte, die einem Erdbeben ähnlich war. Zufälligerweise in der Nähe der Gruben befindliche Personen bemerkten, wie aus einem Schachte Rauchwolken emporstiegen. Dieser Rauch zeigte nur zu deutlich, an welcher Stelle die Explosion stattgefunden hatte. Nach einigen Minuten umgab eine Menge Frauen und Kinder den Eingang zu diesem Schachte; der größere Theil dieser Unglücklichen war in der größten Sorge um das Schicksal ihrer Väter, Brüder und Männer; denn am Morgen waren vierhundert Arbeiter in die Gruben eingestiegen.

Die sofort an der Stelle angekommenen Ingenieure begannen unverzüglich zu arbeiten, um den verschütteten Bergleuten zu Hilfe zu kommen. Man bemühte sich, durch andere Schachte an den Ort des Unglückes zu gelangen, da die aus der Tiefe aufsteigenden Rauchwolken den Eingang in den Haupt-Schacht verhinderten. Diejenigen, welchen es gelungen war, die ersten Opfer dieser Katastrophe herauszubringen, erklärten, daß es unmöglich sein werde, bis an den Ort, wo sich die meisten Verunglückten befinden, eher vorzudringen, bis nicht die Cirkulation in den unteren Gallerien wieder hergestellt sein werde.

Am Morgen des folgenden Tages wurden 80 Leichen auf die Oberfläche der Erde gebracht. Gegen neun Uhr Morgens kamen einige mit der Aufsuchung Verunglückter beschäftigte Arbeiter eilig auf den Berg zurück und erklärten, daß sich eine neue Explosion vorbereite. Und in der That, ehe man die unten mit der Aufsuchung der bei der ersten Explosion verunglückten Personen beschäftigten Arbeiter, über die ihnen drohende Gefahr benachrichtigen konnte, erfolgte eine zweite Explosion. Von nun an schwand alle Hoffnung, irgend Jemand, nicht nur von den ursprünglich verschütteten 360 Bergleuten, sondern auch von den 28 sich der Aufsuchung derselben gewidmeten Personen am Leben zu erretten. Nach noch einigen aufeinander erfolgten Explosionen entstand Feuer in der Grube und bald darauf stiegen die Flammen aus dem Schacht empor. Trotz der finsteren Nacht blieben viele Personen in der Nähe der Grube und betrachteten mit Entsetzen die Scene der Vernichtung. Die Feuerwehr wurde herbeordert um dem Weitergreifen des Brandes vorzubeugen.

Einem der Anwesenden schien es, als ob er in der Tiefe eines Schachtes ein schwaches Rufen hörte. Als diese Nachricht sich in dem Volkshaufen verbreitete, machte sie einen schwer zu beschreibenden Eindruck. Man ließ eine Flasche Branntwein an einem Tau in die Grube hinunter und dieselbe wurde wirklich von Jemand abgenommen. Man schickte sofort einen Boten an die Ingenieure, dieselben kamen jedoch erst gegen 5 Uhr Morgens. Indessen hatte man beim Eingang in den Schacht eine Vorrichtung zum Hinunterlassen angebracht und nach Ankunft der Ingenieure ließen sich zwei muthige Personen, Mammatt und Embleton hinab, um Denjenigen aufzusuchen, der von unten Lebenszeichen gegeben hatte. Unten angekommen, konnten sie nur sehr langsam und vorsichtig vorschreiten, hörten aber deutlich die Stimme des, wie es sich später erwies, Samuel Brown, eines von Denjenigen, welche zur Aufsuchung der unglücklichen Opfer der ersten Explosion hinabgestiegen waren. Man legte ihn in den Korb und so wurde er hinaufgewunden. Brown erzählte, er sei in Folge der zweiten Explosion zu Boden geworfen worden und habe lange Zeit ohne Besinnung gelegen, dann sei er bis an den Schacht gekrochen. Die Frage, ob er glaube, daß noch Jemand am Leben in der Grube sein könnte, beantwortete er verneinend. Dieselbe Ueberzeugung sprachen die Ingenieure und der Regierungs-Inspektor aus und verboten, vor Ablauf von drei Tagen in die Grube einzusteigen. Das Volk verlor jedoch die Hoffnung nicht, noch Jemand am Leben erretten zu können und ließ den Schacht nicht schließen. Alle Bemühungen waren jedoch vergeblich, denn am nächsten Tage wiederholten sich ähnliche Explosionen. Die Grube verwandelte sich in einen Vulkan, der zuweilen sogar Wasser auswarf. Es blieb also kein anderes Mittel zur Löschung des unterirdischen Brandes übrig, als die ganze Grube zuzuschütten, woran man gegenwärtig noch arbeitet. Später wollen die Ingenieure das Wasser aus dem Kanal Diarne Dave in diese Grube leiten.

Bis jetzt ist es noch schwer zu behaupten, ob die wegen dieser Katastrophe eingeleitete Untersuchung ein entschiedenes Resultat liefern wird. Am Wahrscheinlichsten ist es, daß die Explosion durch das Platzen einer Gasröhre verursacht wurde und das ausströmende Gas sich an einer Lampe entzündete.

Soviel ist jedoch gewiß, daß diesmal mehr Leute ihr Leben verloren, als man seit lange gedenkt. Im Jahre 1847 verloren in denselben Gruben bei einer ähnlichen Explosion 90 Personen das Leben, in Bundhill vor 9 Jahren 189 und in Edmund Main vor 4 Jahren 59 Personen. Nach amtlichen Rapporten befanden sich in den Gruben Oaks Colliery im Augenblick der Explosion 330 Bergleute; als am anderen Tage die zweite Explosion erfolgte, waren 28 Personen beschäftigt den Ersteren Hilfe zu leisten. Von diesen 358 Personen sind 86 aufgefunden, aber als Leichen mit Ausnahme von 18, von denen wieder 6 an den bei dieser Katastrophe erlittenen Verletzungen starben und 12 befinden sich in einem hoffnungslosen Zustande. Bis jetzt berechnet man die Zahl der Verunglückten auf 346 Personen.

In Hoyle Mill ist fast die ganze männliche Bewohnerschaft umgekommen. Eine Mutter hat mit einem Male fünf Söhne verloren; eine andere Frau verlor ihren Mann und drei Söhne. Die Verzweiflung und Noth der hinterbliebenen Familien ist unbeschreiblich. (G. H.)

[**Die singende Eidechse.**] In den Ländern, in welchen häufige Ausbrüche feuerspeiender Berge vorkommen, sind auch Erdbeben häufig, denen ein dumpfes, dem Rollen eines entfernten Donners ähnliches Getöse vorausgeht. Man hat bemerkt, daß manche Hausthiere, besonders das Geflügel, dergleichen geologische Erschütterungen vorher fühlen und dieses durch unruhige Bewegungen und Schreien kundgeben. Diese Kundgebungen sind jedoch nirgends so deutlich, wie in Birmaei (in Ostindien), das am meisten vulkanische Land auf der ganzen Erde — wo ein kleines Thierchen, die sogenannte singende Eidechse diese Zeichen giebt. Ihre feine, durchdringende und klagende Stimme warnt die Bewohner vor der herannahenden Gefahr. Gewöhnlich fliehen dann die Leute aus ihren Häusern, weil sie den Einsturz ihrer leicht und elastisch gebauten Wohnungen befürchten. Es scheint, daß diese unterirdischen Revolutionen mit der Entwickelung des electrischen Fluidums in Verbindung stehen — und die Kraft oder Menge dieses Fluidums ist der Größe und Kraft der unterirdischen Agitation entsprechend und wirkt auch in demselben Verhältnisse auf die verschiedenen Thiere, von welchen die singende Eidechse das empfindlichste sein soll. Wo die Gefahr ist, befindet sich auch ein Warner, also auch eine mittelbare Rettung. (G. P.)

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er eine neue

Papier-Handlung

eröffnet hat, wo sämmtliche Papiere der verschiedensten Gattungen zu Fabrikspreisen verkauft werden.

Zugleich empfiehlt er Schreib-Materialien, photographische Rahme und Albums u. dgl., sowie sein Lager fertiger linirter und unlinirter Comptoir-Bücher zu den billigsten Preisen.

Alle Aufträge verschiedener **Liniaturen** werden in der eigenen Linir-Anstalt, sowie Buchbinder-Arbeiten aller Art, prompt und billigst ausgeführt.

D. SZMULOWICZ,

Petrikauer-Straße im Hause des Herrn Kühn Nr. 253.

Seiden-Färberei.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem bisherigen Geschäft eine Färberei zum Umfärben, Auffrischen und Appretiren getragener Sachen, sowohl wollener wie seidener Stoffe, angelegt habe. Zugleich besitze ich das Geheimniß beschmutzte weiß-seidene Kleider, Hüte, Bänder ꝛc. wieder rein weiß wie neu herzustellen.

Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst

Wittwe **Rost.**

Meine Wohnung befindet sich gegenüber der **neuen Post**, im neuerbauten Hause des Herrn **Vincenz Simma.**

A V I S.

Hiermit beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, daß Herr **Adolf Otto** dort, aus unserer Fabrik, nicht nur grünes und weißes Hohlglas, sondern auch sämmtliche Sorten **Tafelglas** auf Lager hält. Dies den geehrten Abnehmern, um Irrthümern vorzubeugen, zur gefälligen Nachricht.

Glasfabrik Klonowo, den 25. Juni 1867.

Die Hütten-Verwaltung.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube mir den Herren Bauherren und Bauunternehmern mein **gut assortirtes Lager von Klonower Tafelglas,** bestens zu empfehlen. Gleichzeitig erlaube mir noch anzuführen, daß Aufträge auf Sorten, welche nach Modellen oder in bestimmten Größen angefertigt werden sollen, schnell und prompt ausführe.

Starke Dachscheiben halte ebenfalls stets vorräthig.

Lodz, den 27. Juni 1867.

ADOLF OTTO,

Petrikauer-Straße Nr. 778, Haus des Herrn Leopold Haentschel.

In der höheren Weberei:

Carculiren, manipuliren, discompiren (Muster-Proben auszählen), Stuhl vorrichten, freie Hand-, sowie Cartrigat-Zeichnen für die gesammte Weberei, — ertheilt Unterricht an Sonn- und Werktagen, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, 3 Mal die Woche.

Ferdinand Schlesinger, Dessinateur

Krótka-Straße Nr. 1353.

Eine frische Sendung ausländischer

Kachel-Oefen

in allen Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Schampanier.

Meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die Anzeige, daß meine **En-detail- & En-gros-Niederlage von Okowit, Sprit, süßen Getränken und Arak,** von dem Lokale des Herrn Ginsberg nach meinem eingenen Hause **am Neuen Ringe Nr. 5** übertragen habe, wo der Verkauf bei billigsten Preisen und prompter Bedienung von heute ab stattfindet. Bittend, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch zu fernerer Verbindung zu erhalten.

Martin Laski.

Einem hohen Adel, wie geehrten Publikum empfehle mich ganz ergebenst zur Anfertigung von **Haarflechten, Locks, Uhrketten, Locken** u. s. w. nicht allein von gekämmten, sondern auch von ungekämmten Haaren. Auch kaufe ich ausgekämmte und ungekämmte Haare.

A. Krueger, Srednia-Straße Nr. 431.

Warnung!

Für meinen Sohn, **Friedrich Bechtold,** zahle ich keine Schulden.

Christian Bechtold.

Portland- und Roman-Cement

aus der Fabrik des Herrn Ciechanowski zu Grodziec, so wie auch **Steinkohlen-Theer** empfiehlt

E. Rampoldt, Mittelstraße Nr. 529.

Theater im Paradies.

Sonntag, den 7. Juli:

Doctor Faust's Zauberkäppchen,

oder:

Die Räuber-Herberge im Walde,

Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 7 Bildern von Johann Nestroy. Musik von verschiedenen Componisten.

Paradies.

Sonntag, den 7. Juli:

Gartenconcert

von der Kapelle des Herrn Heinrich.

Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.

Entrée 5 Kop.

Einladung.

Die Schützen-Gesellschaft ladet zu dem **Sonntag und Montag, den 7. und 8. d. Mts. Nachmittags,** auf dem hiesigen Schießstande stattfindenden

Zirkel-Schießen

freundlich ein.

Der Vorstand.

Im Garten zum Elisium

Montag, den 26. Juni (8. Juli):

Garten-Musik

von der Kapelle des Herrn **Steinhauer.**

Entrée $7\frac{1}{2}$ Kop. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Nachher:

Tanz-Vergnügen,

wozu ich mir erlaube ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

G. Jansch.

Gotthelf Wolke aus Augustow hat seinen Paß und sein Legitimations-Büchlein verloren. Der gütige Finder wolle dieselben auf dem hiesigen Magistrate abgeben.

Eine **Brieftasche,** enthaltend mehrere Wechsel und ein paar Brillant-Ohrringe, ist auf dem Wege vom Neuen Ringe bis zur Post verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 10 Rubeln und wolle sich bei Herrn **Jelinkiewicz,** im Hause des Kaufmann Keßler, melden.

An der Widzewer-Straße im Hause Nr. 1429 sind vom Juli d. J. ab verschiedene gute Wohnungen, für Beamte mit und ohne Familie, zu vermiethen. Daselbst sind **Fundament-Steine** zu mäßigem Preise, sowie sehr gute **Steinkohlen** aus der Grube Psar, welche für Schmiede geeignet sind, zu verkauf.

Billig zu vermiethen und sofort zu beziehen ist parterre die Hälfte des Hauses Nr. 3 am neuen Ring; auch sind Geschäfts-Utensilien zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

Friedrich Wilhelm Herrmann.

Печатать дозволяетъ: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Маіоръ Шиманъ.

Gedruckt bei J. Peterfilge.